

Zum Auftakt 20 000 Euro für die Aktion 100 000

Adventsspenden BS software development unterstützt mehrere gemeinnützige Organisationen und Projekte.

Ulm. Die neue Spendenrunde fängt richtig gut an! Das ist der Firma BS software development zu verdanken, die der Aktion 100 000 zum Start der 51. Benefiz-Saison sagenhafte 20 000 Euro widmet. Das Software-Unternehmen mit Firmensitz in der Blaubauer Straße bietet IT-Leistungen im Gesundheitswesen an – von der Software-Entwicklung bis zur betriebsfertigen IT-Komplettlösung.

„Wir haben dieses Jahr von der Corona-Lage profitiert und wollen einen Teil davon an die Gesellschaft zurückgeben“, sagte Geschäftsführer Jürgen Bucher bei der Spendenübergabe. Seinem Unternehmen liege es schon seit

Jahren sehr am Herzen, regelmäßig gemeinnützige Organisationen und Projekte zu unterstützen. Er kündigte an, dass es im Advent noch drei weitere Scheckübergaben an regionale gemeinnützige Institutionen geben werde. Jens Böttinger teilt sich mit Bucher nicht nur die Geschäftsführung, sondern auch die Einstellung zur Hilfe vor der Haustüre. „Uns ist wichtig, dass wir in der Region spenden, weil man dann auch sehen kann, wie das Geld wirkt“, betonte er.

BS software development überreicht in den nächsten Wochen drei weitere stattliche Beträge, wovon jeder einen speziellen Bereich zugeordnet ist. Die Akti-



Die Geschäftsführer Jürgen Bucher (r.) und Jens Böttinger präsentieren Karl Bacherle die beeindruckende Spende. Foto: Matthias Kessler

on 100 000 und Ulmer heißt deckt die Rubrik „Regional“ ab, weitere Profiteure innerhalb der Berichter Bildung, Umwelt und Klima sowie Gesundheit werden folgen.

„So eine großzügige Spende bekommt man nicht oft“, bedankte sich Aktions-Leiter Karl Bacherle beim Spenden-Komitee, dem auch Dr. Karin Widulle (Wissenschaftliche Redaktion) und Ann-Christin Rapien (Marketing) angehörten. Beim Gang durch die Räume kam er ins Staunen. Einen Konferenzraum mit dem Türschild „Schwätz-Stühle“, ein „Veschbr-Plätze“ und eine Abstellkammer mit dem Schild „Kladderadatsch“ hatte Bacherle noch nie gesehen.

